Schule und Erziehung in Zitaten von Philosophen

Autor: Klaus P. Beer

Die folgenden Zitate sind "Zufallsentdeckungen". Sie zeigen, dass kluge Köpfe sich zu allen Zeiten Gedanken über das jeweils vorherrschende Erziehungs- und Bildungssystem gemacht haben und häufig mit den herrschenden Verhältnissen unzufrieden waren. Gar nicht auszudenken, was diese Denker über unser Bildungswesen von heute sagen würden. Die Zitate sind chronologisch geordnet.

Konfuzius (*551 – †479 v. Chr.)	"Im Altertum lernte man, um sich selbst zu vervollkommnen; heute dagegen lernt man, um anderen gegenüber etwas zu gelten."[1]
Konfuzius (*551 – †479 v. Chr.)	"Von Natur aus sind die Menschen einander ähnlich. Durch Erziehung entfernen sie sich voneinander."[2]
Platon (*427 – †348/347 v. Chr)	Platon über die Erziehung der Jugend: In einem wohlgeordneten Staate muss ein "Leiter des gesamten Erziehungswesens für die männliche und weibliche Jugend" gewählt werden. "Er muss mindestens fünfzig Jahre als und Vater von rechtmäßigen Kindern, am liebsten männlichen und weiblichen Geschlechts, wo nicht so doch des einen von beiden. Es muss aber der Erwählte ebenso wie die Wähler von der Überzeugung durchdrungen sein, dass dieses Amt unter den höchsten Staatsämtern weithaus das wichtigste ist. Denn bei allem, was aus einem Keime hervorwächst, ist vor allem der erste glückliche Ansatz zur gesunden Entwicklung der innewohnenden Kraft entscheidend für die schließliche Erreichung des Zieles [...]. Daher darf der Gesetzgeber die Erziehung der Jugend nicht etwa zu einer Aufgabe zweiten Ranges oder gar zur Nebensache werden lassen, vielmehr muss er es als seine allererste Aufgabe betrachten, dass derjenige, dem die Sorge für das Erziehungswesen obliegen soll, richtig ausgewählt werden."[3]
Platon (*427 – †348/347 v. Chr)	"Dass nun die richtige Erziehung keine andere sein kann als diejenige, die sich fähig erweist Leib und Seele so schön und trefflich zu gestalten wie nur möglich [...]."[4]
Platon (*427 – †348/347 v. Chr)	"[...] die Bewegungsgymnastik der ganz kleinen Kinder ist eines der Mittel, die einen großen Einfluss haben auf die Heranbildung der Seelentugend."[5]
Platon (*427 – †348/347 v. Chr)	"Im Lesen und Schreiben soll der Knabe vom zehnten Jahre ab etwa drei Jahre unterweisen werden, für den Beginn des Unterrichts im Leierspiel aber ist das dreizehnte Jahr die richtige Zeit und dieser Unterricht soll gleichfalls ein dreijähriger sein. [...] Wie weit sollen es nun die Knaben innerhalb dieser Zeit im Lernen bringen und was soll ihnen der Lehrer beibringen? [...] Dieser grammatische Unterricht soll so weit gehen, dass der Knabe imstande ist zu schreiben und zu lesen. Aber Knaben, die nicht besonders dafür begabt sind, es innerhalb der vorgeschriebenen Jahre bis zur Meisterschaft im Schnell- und Schönschreiben zu bringen, darauf soll man verzichten."[6]
Platon (*427 – †348/347 v. Chr)	"Es stehen nun für die Freigeborenen noch drei Lehrfächer aus, erstens das Rechnen und die Arithmetik, zweitens diejenige Wissenschaft, die es mit Ausmessung von Linien, Flächen und Körpern zu tun hat und drittens die Lehre von dem Umlauf der Gestirne und dem gegenseitigen Verhältnis ihrer

	Bahnen. All dies ist aber nicht von der Art, dass die große Mehrzahl es in aller Strenge durcharbeiten müsste, vielmehr ist das nur die Sache einiger weniger."[7] Ein paar Seiten weiter kommt Platon erneut auf die Geometrie zu sprechen: "In Bezug nämlich auf die Messungen alles dessen, was Länge, Breite und Tiefe hat, herrscht unter allen Menschen eine tiefgewurzelte lächerliche und schimpfliche Unwissenheit."[8]
Platon (*427 – †348/347 v. Chr)	"[...] wenn unsere Jugend richtig erzogen ist und erzogen wird, alle unsere Angelegenheiten einen glücklichen Verlauf nehmen, wenn aber nicht – nun, das bleibt besser ungesagt [...]"[9]
Platon (*427 – †348/347 v. Chr)	Sokrates zu Adeimantos in Platons Staat, Sechstes Buch: "Denn kein Zweifel: Was überhaupt sich noch rettet und sich in gesunder Weise entwickelt unter den jetzigen staatlichen Verhältnissen, davon kann man mit Recht sagen, einer Schickung Gottes verdanke es seine Rettung."[10]
Platon (*427 – †348/347 v. Chr)	Sokrates zu Glaukon in Platons Staat, Drittes Buch: "Bemerkst du den nicht, in welchen Geisteszustand diejenigen geraten, die ihr Lebenlang sich mit der Gymnastik beschäftigen ohne sich irgendwie mit der Musik zu befassen? Oder diejenigen, mit welchen das Gegenteil der Fall ist?"[11]
Aristoteles (*384 – †322 v. Chr.)	"Philosophierte man also, um der Unwissenheit zu entkommen, so suchte man offenbar das Verstehen, um zu wissen, keineswegs aber um eines Nutzens willen."[12]
Aristoteles (*384 – †322 v. Chr.)	"Und wir sind der Meinung, dass die Wissenschaft, die um ihrer selbst willen und des Wissens wegen erstrebt wird, eher Weisheit ist als die, die ihrer Resultate wegen gewählt wird."[13]
Quintilian (* um 30 – † um 96)	"Heutzutage scheint man gewöhnlich die Nachlässigkeit des Pädagogenpersonals dadurch zu verbessern, dass man die Knaben nicht zwingt, zu tun, was recht ist, sondern sie straft, weil sie es nicht getan haben."[14]
Seneca (*um 4 v. Chr. – †65)	"Was aber ist törichter als, weil man lange nicht gelernt hat, überhaupt nicht zu lernen? [...]. Solange muss gelernt werden, wie du unwissend bist: wenn wir dem Sprichwort glauben, solange du lebst."[15]
Thomas von Aquin (*1225 – 1274)	Nach Thomas von Aquin gibt es kein Lernen, dem nicht irgendeine Art von Wissen vorausgeht. Insofern – allerdings nicht in der Begründung dieser Annahme – vertritt er einen Standpunkt, der demjenigen des platonischen Sokrates sehr ähnlich ist. So wie Sokrates bei Platon auch, versteht er Lehren als das Schaffen einer Verbindung zwischen dem, was bereits gewusst und dem, was noch nicht gewusst wird. Stellvertretend für mehrere Äußerungen dieser Art sei diese zitiert: "Das Wissen war im Lernenden zuvor schon vorhanden, und zwar nicht in vollendeter Verwirklichung, sondern gleichsam wie in einem Keim von Vernunft."[16]

Francis Bacon (*1561 – †1626)	"Ferner findet man in den Gebräuchen und in den Einrichtungen der Schulen, Akademien, Kollegien und ähnlicher Kreise, die zum Sitz der Gelehrten und zur Pflege der Kultur bestimmt sind, dass hier alles dem Fortschritt der Wissenschaften feindlich ist. Die Vorlesungen und Übungen sind so eingerichtet, dass es niemandem so leicht einfällt, etwas andere als das Herkömmliche zu denken und zu betrachten. Falls nun einer doch von der Freiheit des Urteils Gebrauch machen will, so muss er sich dieser Mühe allein auf sich gestellt unterziehen; von einer Zusammenarbeit mit anderen wird er keinen Nutzen ziehen. Aber selbst wenn er das auf sich nimmt, wird er bald die Erfahrung machen, dass dieser Eifer und dieser Großmut kein leichtes Hindernis für sein weiteres Fortkommen sind. Denn das Studium der Menschen ist an solchen Orten wie im Gefängnis auf die Schriften bestimmter Lehrer eingeschränkt. Falls jemand von ihnen abweicht, wird er sofort als ein Unruhestifter, der nach Neuerungen strebt, angepackt." – So Francis Bacon, Lord High Chancellor und damit Inhaber des höchsten Staatsamtes unter König James I. in seinem 1620 erschienenen *»Novum Organum«*.[17]
Nietzsche (*1844 – †1900)	"Demokratisch aufrichtige Staaten haben die höchste Erziehung um jeden Preis allen zu gewähren."[18]
Nietzsche (*1844 – †1900)	"Alle öffentlichen Schulen sind auf die mittelmäßigen Naturen gerichtet, also auf die, deren Früchte nicht sehr in Betracht kommen, wenn sie reif werden. Ihnen werden die höheren Geister und Gemüter zum Opfer gebracht, auf deren Reifwerden und Früchtetragen eigentliche alles ankommt. Auch darin zeigen wir uns als einer Zeit angehörig, deren Kultur an den Mitteln der Kultur zugrunde geht. Freilich, die begabte Natur weiß sich zu helfen: Ihre erfinderische Kraft zeigt sich namentlich darin, wie sie, trotz des schlechten Bodens, in den man sie setzt, trotz der schlechten Umgebung, der man sie anpassen will, trotz der schlechten Nahrung, mit der man sie auffüttert, sich bei Kräften zu erhalten weiß. Darin liegt aber keine Rechtfertigung für die Dummheit derer, die sie in diese Lage versetzen."[19]
Nietzsche (*1844 – †1900)	"Es gibt keine Erzieher mehr; man kauft sich unter diesem Namen immer nur Leute, welche selber nicht erzogen sind. – Es gibt Lehrer, aber keine Erzieher, Stallknechte, aber keine Reiter."[20]
Nietzsche (*1844 – †1900)	"Hauptfehler des heutigen Unterrichts ist, dass er stundenweise gegeben wird und alles durcheinander."[21]

Quellenangabe

1. Konfuzius: Gespräche (Lun-yu). Aus dem Chinesischen übersetzt und herausgegeben von R. Moritz. Stuttgart 2003, XIV, 24, S. 93. Man beachte: Konfuzius spricht, mit Blick auf die chinesische Kultur, im 6. Jh. Vor Christus von “Altertum”.

2. Konfuzius: Gespräche (Lun-yu). Aus dem Chinesischen übersetzt und herausgegeben von R. Moritz. Stuttgart 2003, XVII, 2, S. 112

3. Platons Gesetze, Sechstes Buch, 756-766 St., zit. nach Platon: Sämtliche Dialoge, übersetzt und erläutert von Otto Apelt, Bd. VII, Leipzig, o.J. (Nachdr., Hamburg 1988), S. 194f

4. Platons Gesetze, Siebentes Buch, 788 St., zit. nach Platon: Sämtliche Dialoge, übersetzt und erläutert von Otto Apelt, Bd. VII, Leipzig, o.J. (Nachdr., Hamburg 1988), S. 263

5. Platons Gesetze, Siebentes Buch, 791 St., zit. nach Platon: Sämtliche Dialoge, übersetzt und erläutert von Otto Apelt, Bd. VII, Leipzig, o.J. (Nachdr., Hamburg 1988), S. 268

6. Platons Gesetze, Siebentes Buch, 810 St., zit. nach Platon: Sämtliche Dialoge, übersetzt und erläutert von Otto Apelt, Bd. VII, Leipzig, o.J. (Nachdr., Hamburg 1988), S. 295

7. Platons Gesetze, Siebentes Buch, 817 St., zit. nach Platon: Sämtliche Dialoge, übersetzt und erläutert von Otto Apelt, Bd. VII, Leipzig, o.J., S. 307

8. Platons Gesetze, Siebentes Buch, 819 St., zit. nach Platon: Sämtliche Dialoge, übersetzt und erläutert von Otto Apelt, Bd. VII, Leipzig, o.J., S. 309

9. Platons Gesetze, Siebentes Buch, 813 St., zit. nach Platon: Sämtliche Dialoge, übersetzt und erläutert von Otto Apelt, Bd. VII, Leipzig, o.J., S. 300

10. Platon Sämtliche Dialoge, Band V: Der Staat. Herausgegeben, übersetzt und eingeleitet von Otto Appelt, Leipzig 1923, S. 239

11. (Platon Sämtliche Dialoge, Band V: Der Staat. Herausgegeben, übersetzt und eingeleitet von Otto Appelt, Leipzig 1923, S. 122

12. Aristoteles: Metaphysik. Schriften zur Ersten Philosophie. Übersetzt und herausgegeben von Franz F. Schwarz, Stuttgart 2000, I (A), 982b-983a

13. Aristoteles: Metaphysik. Schriften zur Ersten Philosophie. Übersetzt und herausgegeben von Franz F. Schwarz, Stuttgart 2000, I (A), 981b-982a

14. Marcus Fabius. Quintilianus: Ausbildung des Redners. Zwölf Bücher (M. Fabii Quintiliani institutionis oratoriae libri XII). Hrsg. u. übersetzt v. Helmut Rahn. 2 Bde. Darmstadt 1988, I, 3, 15.

15. Seneca: An Lucilius. Briefe über die Ethik. Brief 76, 2 und 3. In L. Annaeus Seneca: Philosophische Schriften. Lateinisch/Deutsch. Vierter Band: An Lucilius, Briefe über die Ethik. Buch 9. Übersetzt, eingeleitet und mit Anmerkungen versehen von Manfred Rosenbach, 2. Aufl. o. O. 2011, S. 96f

16. Thomas von Aquin: Von der Wahrheit. Elfte Questio: Über den Lehrer, Erster Artikel. In Thomas von Aquin. Über den Lehrer/De magistro. Hrsg., übersetzt und kommentiert von Gabriel Hüssen, Gerhard Krieger und Jakob Hans Josef Schneider. Mit einer Einleitung von Heinrich Pauli. Hamburg 2006, S. 25

17. Francis Bacon: Neues Organon, Teilband I Herausgegeben und mit einer Einleitung von Wolfgang Krohn. Lateinisch-deutsch. 2. Aufl. Hamburg 1999, Aphorismus 90, S. 201

18. Friedrich Nietzsche: Kritische Studienausgabe. Herausgegeben von Giorgio Colli und Mazzino Montinari, München 1999, Bd. 8: Nachlass 1875-1879. Sommer 1876, 17 [67], S. 308

19. Friedrich Nietzsche: Kritische Studienausgabe. Herausgegeben von Giorgio Colli und Mazzino Montinari, München 1999, Bd. 8: Nachlass 1875-1879, September 1876, 18 [2], 1.2, S. 314

20. Friedrich Nietzsche: Kritische Studienausgabe. Herausgegeben von Giorgio Colli und Mazzino Montinari, München 1999, Bd. 8: Nachlass 1875-1879. Oktober - Dezember 1876, 19 [61]/15, S. 345

21. Friedrich Nietzsche: Kritische Studienausgabe. Herausgegeben von Giorgio Colli und Mazzino Montinari, München 1999, Bd. 8: Nachlass 1875-1879. Sommer 1876, 17 [65], S. 308